



Überwinde die Gleichgültigkeit und gewinne den Frieden! Aufruf zum Weltfriedenstag 2016

Das Motto der diesjährigen Gemeinsamen Gebetsstunde zum Weltfriedenstag lädt uns dazu ein, die Gleichgültigkeit zu überwinden und den Frieden zu gewinnen. Gleichgültigkeit hat viele Facetten und Handlungsweisen. Wenn ein Thema uns zu nahe geht, bedrängt es uns. Dann ist es manchmal leichter, es einfach zu ignorieren, dagegen zu argumentieren oder zu beschwichtigen. Wir rechtfertigen uns gerne damit, dass wir als Einzelne nichts ändern können. Manche Reaktionen wirken gleichgültig und abgestumpft, obwohl wir es vielleicht gar nicht sind. Mit dem diesjährigen Motto prangert Papst Franziskus die Gleichgültigkeit als Übel an und benennt deren Überwindung als wichtige Grundlage, Frieden zu gewinnen.

Faktisch leben wir in Strukturen, in denen wir, oft mehr als uns lieb ist, in Ungerechtigkeiten verstrickt sind und es auch bleiben – trotz unseres Engagements und trotz vieler guter Ansätze. Deshalb wollen wir z.B. manchmal gar nicht wissen, unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten. Wir wollen nicht wissen, mit welchen Chemikalien unsere Kleidung hergestellt wurde und welche niedrigen Löhne Näherinnen und Näher dafür erhalten. Auch wenn uns bewusst ist, wie wichtig es ist, regionale Produkte zu kaufen und auf eine ökologisch-sinnvolle Lebensweise zu achten, will sich niemand gern den langverdienten Flug in den Urlaub nehmen lassen. Wir leben in unserem Alltag immer mit und in diesen Verstrickungen und das macht die Auseinandersetzung mit weltweiten Ungerechtigkeiten schwierig. Wenn Papst Franziskus uns gezielt anspricht und auffordert, die



Foto: © KNA/Harald Oplitz

Flüchtlinge in Dortmund: Eine freiwillige HelferIn trägt in der Betreuungsstelle im Dietrich-Keuning-Haus Mahlzeiten zu den Tischen der Flüchtlinge.

Gleichgültigkeit zu überwinden, so kann dies ein erster Schritt sein, das eigene Handeln zu hinterfragen, einen ersten Schritt zu wagen und so umzukehren. Dass nicht nur einzelne Menschen in ihrem Konsumverhalten angefragt sind, sondern auch staatliches Handeln und Korruption ungerechte Wirtschafts- und Lebensverhältnisse produzieren, zeigt der Papst deutlich in seiner Enzyklika LAUDATO SI auf. „Die soziale Ungerechtigkeit geht nicht nur Einzelne an, sondern ganze Länder, und zwingt dazu, an eine Ethik der internationalen Beziehungen zu denken. Denn es gibt eine wirkliche „ökologische Schuld“ – besonders zwischen dem Norden und dem Süden – im Zusammenhang mit Ungleichgewichten im Handel und deren Konsequenzen im ökologischen Bereich wie auch mit dem im Laufe der Geschichte von einigen Ländern praktizierten und unproportionierten Verbrauch der natürlichen Ressourcen.“ (LS 51) Ungerechte Verhältnisse treiben Menschen

weltweit in die Flucht. Dass die gesamte „Flüchtlingsproblematik“ nicht nur ein Thema der fernen Europapolitik ist, wissen wir spätestens seitdem wir traumatisierten Frauen, Männern und Kindern in Sporthallen, in öffentlichen Verkehrsmitteln und Kirchengemeinden begegnen. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich und helfen spontan. Aber vielen Menschen ist es zu viel, sich von solchem Leid anrühren zu lassen.

In der Nachfolge Jesu Christi sind wir eingeladen, unsere Gleichgültigkeit zu überwinden und so Frieden zu gewinnen.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, sich am diesjährigen Weltfriedenstag dem Thema mit uns zuzuwenden.

Monika Altenbeck (kfd), Stefan Dengel (BDKJ)

VORSCHLAG FÜR DIE GEBETSSTUNDE

Lied zur Eröffnung:

Atme in uns Heiliger Geist; *GL 345*

Eröffnung

Liebe Schwestern und Brüder, herzlich Willkommen zum gemeinsamen Weltfriedensgebet.

In diesem Jahr spricht Papst Franziskus uns mit dem Motto des Welttages für den Frieden direkt an: „Überwinde die Gleichgültigkeit und gewinne den Frieden.“ Wir möchten nicht gleichgültig sein. Und doch ist es schwierig, sich vom Leid anderer Menschen anrühren zu lassen und auf weltweite Unrechtsverhältnisse zu reagieren. Es tut gut, wenn wir einander zutrauen, die eigene Gleichgültigkeit überwinden zu können. Lassen Sie uns diesen Gottesdienst in diesem Zutrauen beginnen:

Im Namen Gottes – die uns barmherzig anschaut,
im Namen Jesu Christi – der den Frieden gelebt hat,
im Namen der Geistkraft – die uns stärkt und zu mutigem Handeln anspornt.
(+ Währenddessen wird das Kreuzzeichen vollzogen.)

Aktion

Überlegen Sie bitte in Stille:

Wo ist es Ihnen im Alltag schon gelungen, Ihre Gleichgültigkeit zu überwinden?

Setzen Sie sich dann zu dritt zusammen und berichten Sie einander von einem Verhalten, mit dem Sie Ihre Gleichgültigkeit überwinden und warum es zu mehr Frieden beiträgt.

Schätzen Sie dieses Verhalten bei sich selbst und den anderen wert und lassen Sie den Austausch einen Moment in Stille auf sich wirken.

Kyrie

Gott, Ursprung allen Lebens, bei dir zählt jedes Leben!
HERR, erbarme Dich

Jesus Christus, du zeigst uns unseren Nächsten!

CHRISTUS erbarme Dich

Heiliger Geist, du rührst uns an und gibst den Mut, der Not ins Auge zu schauen, Angst und Gleichgültigkeit zu überwinden!
HERR erbarme Dich

Tagesgebet

Du Gott allen Lebens, Schöpfer der ganzen Welt. Du bist unser Versorger. Mach uns bereit, kleine Schritte des Vertrauens zu wagen, loszulassen und zu teilen, was wir von Dir empfangen haben. Gib uns die Kraft, mutig zu sein, hinzuschauen und unser Mögliches zu tun, wo Mensch und Tier, Pflanze und Natur, ja jegliche Kreatur ausgebeutet oder misshandelt wird.

Guter Vater, schenke uns Deine Nähe und hilf uns, Deine ausgegossene Liebe reichlich in uns aufzunehmen und uns von ihr zu Dir führen und verwandeln zu lassen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und HERRN, Amen.

Lesung

Lk 10,25-37

Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam

zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am anderen Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Fürbitten

Antwortgesang: Ubi Caritas; *GL 445*

Jesus ermutigt uns, den Nächsten zu lieben wie uns selbst. Darum lasst uns bitten:

- Wir bitten für alle Menschen, die sich auf der Flucht aus ihrem Heimatland befinden
- Wir bitten für alle Bedürftigen, Kranken und Bedrängten, die selbst nicht in der Lage sind, sich zu helfen
- Wir bitten für alle, die in sozialer und finanzieller Armut leben
- Wir bitten für alle Helferinnen und Helfer, die die Not der Menschen gesehen haben und sich tatkräftig einbringen
- Wir bitten für all diejenigen, die ihr Herz verschließen, wegschauen oder gleichgültig vorübergehen, wenn ihre Hilfe benötigt wird
- Wir bitten für die Politiker und Politikerinnen, dass sie sich einmütig und weise für die Not der Menschen und die Verwandlung der gesellschaftlichen Verhältnisse einsetzen
- Wir bitten für Frieden, Ein- und Weitsicht in den von Kriegen, Unruhen, Terror und Umweltverschmutzung geplagten Ländern und Völkern
- Wir bitten für uns, dass wir ein offenes Herz für die Belange unserer Nächsten behalten, auch wenn sie uns fremd sind, und dass wir uns immer wieder neu anrühren lassen, die eigne Gleichgültigkeit zu überwinden, um den Frieden zu gewinnen.

Vater unser

Lied zum Friedensgruß:

Bei Gott bin ich geborgen; *GL 806*

Segen

Handle danach, und du wirst leben

Philosophen fragen:
Was ist der Mensch?
Die Bibel weiß,
der Mensch ist Mitmensch.
Mit wem bin ich Mensch?
Wer ist mein Nächster?

Jesus erzählt von einem,
auf den alle herabsehen,
und der doch allein
den sieht, der unter die Räuber fiel:
das blutige Bündel am Boden,
und im blutigen Bündel
den Menschen.

Da ist ein Mensch,
der nicht wegschaut, sondern hinsieht,
Gleichgültigkeit überwindet
und sich sorgt:
ein Mensch um einen Menschen.

Was ist ein Mensch?
Wer an diesem abstoßenden Bündel
nicht vorbeieilen kann,
ist ein Mensch.

Handle danach, und du wirst leben.

Erbarmender Gott,
segne uns,
auf dass wir wissen, wer unser Nächster ist:
wessen Nächste ich bin.
Lass mich wissen:
Auf mich kommt es an,
lass mich tun,
was zu tun ist,
und wir werden leben.
Amen.

Dorothee Sandherr-Klemp

Schlusslied: Lass uns in deinem Namen,
Herr; *GL 446*

Gedanken zur Lesung: Meine Nächsten mir nahe kommen lassen

Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter ist eine Aufforderung Jesu an uns: ganz offensichtlich macht er es uns zur Aufgabe zu helfen, wo wir Not sehen, also nicht wegzuschauen, sondern wahrzunehmen und zu handeln.

Unter schwierigsten Bedingungen suchen Menschen Zuflucht in Europa. Wie der Samariter es erlebt hat, so erleben wir es heute in Europa, Menschen stranden hier, die auf ihrem Weg ausgeraubt wurden. Ich spreche von den Flüchtlingen, die aus ihrer Heimat fliehen, weil sie sich dort nicht mehr sicher fühlen. Weil dort gekämpft wird, Waffengewalt herrscht oder gar Krieg. Weil sie nicht mehr arbeiten und Brot für sich und ihre Familien kaufen können. Menschen, die sich mit ungeeigneten Booten auf die Überfahrt über das Mittelmeer wagen, in der Hoffnung wieder Orte zu erreichen, wo sie ein Leben in Sicherheit aufbauen können. Diese Menschen wurden auf vielfältige Weise ausgeraubt. Es sind nicht erst Schlepper und Menschenhändler, die ihnen Geld abgenommen haben. Hat nicht der Raub schon begonnen, als die Gesellschaften, in denen sie leben, jede soziale Gerechtigkeit vergessen haben? Wenn Regierungen und Eliten den eigenen Interessen gefolgt sind statt dem Gemeinwohl? Als Waffen produziert und gekauft wurden, statt Krankenhäuser und Schulen zu bauen? Als für Kämpfen mit der Waffe Geld und Essen und Zugehörigkeit zu einer Gruppe angeboten wurde. Sie wurden ihres Friedens beraubt und des Lebens in Fülle. Sind wir jetzt, wo wir einigen Menschen in Deutschland Zuflucht geben ihre Nächsten und haben genug getan? Oder gehören wir auch manchmal zu den Räubern? Gehört unser Land nicht zu den Räubern, weil wir auf Kosten der Länder des Südens leben? Weil wir die Waffen verkaufen, weil wir die Bodenschätze für unsere Heizungen und unseren Wohlstand verschwenden? Weil wir den Klimawandel durch unsere Industrieabgase mit verantworten?

Wir sind verstrickt in die Ungerechtigkeit. Wir als Person und als Bürgerinnen und Bürger unseres Landes. Auch Papst Franziskus fordert uns mit seiner Aufforderung, die Gleichgültigkeit zu überwinden, heraus, genau hinzuschauen. Zu sehen, was wir persönlich tun können und zu sehen, wie die Verhältnisse sind, die es uns gut gehen lassen. Er möchte, dass wir nicht gleichgültig sind gegenüber denen, die zu unserem Nutzen ausgeraubt werden.

Frieden, so sagt er, finden wir nur, wenn wir die Gleichgültigkeit überwinden. Wenn wir bereit sind uns zu informieren und zu erkennen, was Unfrieden verursacht und wie neue Wege gefunden werden können. Franziskus spricht uns immer wieder als Teil einer Gruppe an: zum Beispiel als er alle katholischen Gemeinden aufforderte, eine Flüchtlingsfamilie aufzunehmen. Er will nicht, dass wir uns in eine enge Privatsphäre zurückziehen. Er will, dass wir die Welt in den Blick nehmen. Er gibt immer wieder Anstöße, die uns zu verstehen geben, wo etwas in die falsche Richtung geht. Er weist uns hin auf die Bedingungen des Klimawandels, auf die ungerechte Weltwirtschaft, auf die Ursachen der Ausbeutung und der Kriege. Er will, dass wir sehen, wo und wie wir leben und welche Auswirkung das auf andere hat. Er will, dass wir bewusst in und mit den Gruppen handeln, in denen wir leben und einander stärken und anderen Gruppen freundlich begegnen. Er will, dass wir gerechte Wege entwickeln und niemandes Unrecht uns egal ist.

So, sagt er, gewinnen wir den Frieden. Frieden ist für alle oder gar nicht Frieden ist die Hoffnung der Menschheit, an deren Wirklichkeit auf Erden wir mit bauen sollen. Einander Nächste sein. Die Gleichgültigkeit überwinden. Meinem Gegenüber der Nächste sein, andere nah an mich heranlassen. Ein waches Herz haben für das, was um mich herum geschieht – und bereit sein anzupacken – damit gewinnen wir den Frieden. Möge Gott uns helfen uns immer wieder selbst einen Schubs zu geben und einander Ansporn zu sein, damit wir unsere Kräfte nicht nur für uns, sondern auch für unsere Nächsten und für den Frieden in der Welt einsetzen. Amen.

Christine Hoffmann (pax christi)

INITIATIVEN UND INFORMATIONEN



KDFB-Aktion „Gekommen, um zu teilen“

Unter dem Motto „Gekommen, um zu teilen“ führt der Katholische Deutsche Frauenbund eine Aktion durch, die sich mit der Lebenssituation von Flüchtlingen beschäftigt. Sie soll ein Zeichen der Solidarität setzen und zu einer Willkommenskultur in Deutschland beitragen.

Unter www.frauenbund.de/themen-und-projekte/gekommen-um-zu-teilen sind Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung dokumentiert. Außerdem finden Sie dort eine Sammlung verschiedener Arbeitshilfen, Informationen und Links zum Thema Flüchtlinge.

Ein Papier, das von der kfd, von missio und der DPSG herausgegeben wurde (im September 2015) „**Menschen auf der Flucht**“ ist kostenfrei zu bestellen bei der **Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)**: **Tel.: 0211 44992-86 Fax 0211 44992-52 E-Mail: shop@kfd.de**

Export von Kleinwaffen und Munition stoppen!

Deutschland ist weltweit einer der führenden Lieferanten von Kleinwaffen und Munition. So trägt die Bundesregierung direkt zur Verschärfung von Kriegen und gewaltsam ausgetragenen Konflikten bei – eine der Hauptursachen für Flucht und Vertreibung. Kleinwaffen – wie Pistolen, Maschinenpistolen und Gewehre – sind weltweit für mehr Tote, Verletzte und Flüchtlinge verantwortlich als jede andere Waffenart. Durchschnittlich alle 14 Minuten stirbt ein Mensch durch eine Kugel aus dem Lauf einer Waffe des deutschen Kleinwaffenproduzenten Heckler & Koch.

Wir fordern die Bundesregierung auf:

- Erteilen Sie keine weiteren Genehmigungen für den Export von Kleinwaffen und der zugehörigen Munition.
- Erteilen Sie keine weiteren Genehmigungen zur Vergabe von Lizenzen für den Nachbau von Kleinwaffen und der zugehörigen Munition. Widerrufen Sie bereits erteilte Genehmigungen.
- Organisieren Sie Waffenrückruf- und Waffenverschrottungsaktionen für bereits gelieferte Kleinwaffen.

Unterschriftenlisten bestellen:

pax christi – Deutsche Sektion e.V., Hedwigskirchgasse 3, 10117 Berlin oder sekretariat@paxchristi.de

Grenzen öffnen für Menschen.

Grenzen schließen für Waffen.

www.aufschrei-waffenhandel.de



Im Einsatz für Geflüchtete

Für die Jugendverbände und –organisationen sind Gastfreundschaft und eine Willkommenskultur für Geflüchtete selbstverständlich. Im



Online-Dossier des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) wird dieses vielfältige Engagement der Mitglieds- und Diözesanverbände sichtbar. Die vielen Best-Practice-Beispiele von konkreten Aktionsideen über politische Aktionen bis hin zu Arbeitshilfen für die Arbeit mit Geflüchteten – sollen dafür sorgen, dass gute Ideen noch breitere Kreise ziehen. Das Dossier ist unter flucht.bdkj.de abrufbar.

Weitere hilfreiche Links:

- <http://www.zdk.de/ueber-uns/unsere-arbeit/projekte/fluechtlingshilfe/>
- <http://www.dbk.de/themen/fluechtlingshilfe>
- <http://www.katholisch.de/fluechtlinge/>

Impressum:

Herausgeber: Bundesvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf. Sonderdruck zur Aktion Weltfriedenstag 2016 in Zusammenarbeit mit der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfkd), Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf sowie den Verbänden DJK-Sportverband, Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB), Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands (GKMD) und der Internationalen Katholischen Friedensbewegung pax christi, unterstützt von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Redaktion: Stefan Dengel (BDKJ), Christine Hoffmann (Pax Christi), Eileen Krauß (Geschäftsführung, afj), Pascal Priesack (DJK), Monika Altenbeck (kfkd), Jutta Wojahn (KDFB)

Verlag: Verlag Haus Altenberg GmbH, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf.
Kostenbeitrag: 0,90 €, ab 10 Expl: 0,50 €/Stk., ab 100 Expl. 0,35 €/Stk., jeweils zzgl. Versandkosten.

Hinweis: Nicht in jedem Fall konnten wir die Quellenangaben ausfindig machen. Für entsprechende Hinweise sind wir dankbar. Bei Nachdruck Belegexemplar erbeten.

Bestellungen an: Jugendhaus Düsseldorf, Verkaufsabteilung, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211/4693-230, Fax: 0211/4693-250, Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de oder über den Shop: www.jhdshop.de
Bestell.-Nr. 35199



4 260229 421222